

Auszug

aus der Westdeutschen Zeitung Krefeld vom 25. August 2008

Zwischen Andacht und Emotion

SERENADENKONZERT Für das Trio Bamberg gab es stehende Ovationen.

Sternstunden der Kammermusik sind die Besucher der Linner Burgserenaden ja gewohnt. Am Freitag war ein Ensemble zu Gast, dessen Auftritt zu den Höhepunkten der Saison zählen dürfte. Das Trio Bamberg ist weltweit gefragt, begeistert das Publikum von Südafrika bis Saudi-Arabien. In Linn präsentierte es vor ausverkauftem Saal einen kontrastreichen Abend mit zeitgenössischen und klassischen Werken.

Zu den mehrfach preisgekrönten Musikern Robert Benz (Klavier) und Alexander Hülshoff (Violoncello) gesellt sich der russische Geiger Evgeni Schuk, der bereits mit 23 Jahren Konzertmeister der Moskauer Philharmoniker war und heute die gleiche Position an der Staatsoper Stuttgart inne hat.

Zum Auftakt ließen sie „Fourteen little pictures“ des 1959 geborenen Schotten James MacMillan erklingen. Das Werk ist ein neoklassizistisch anmutendes Juwel, welches das Trio mit Energie und emotionaler Eindringlichkeit interpretierte. In den 14 unterschiedlichen Miniaturen konnten die Musiker auch ihre solistischen Qualitäten zeigen. Manchmal bekamen alle drei Instrumente die gleiche Bedeutung, dann wieder traten zwei oder nur eins in den Vordergrund. Obwohl MacMillan es dem traditionellen Hörer leichter macht als so manch anderer Neutöner, traf das 20-Minuten-Werk in Linn aber offensichtlich nicht den Geschmack der meisten Zuhörer.

Ganz anders das zweite Stück des Abends, das Trio Op. 97

B-Dur von Ludwig van Beethoven. Die drei Musiker tauchten aus vollkommener Ruhe heraus, beinahe andächtig, in die Klangwelt dieses außergewöhnlichen Spätwerks ein, entlockten ihm etwas Mysteriöses. Mit perfekter Homogenität, klanglicher Noblesse und Präzision hielten sie die Zuhörer in Atem. Sie dankten es ihnen mit stehenden Ovationen und Bravo-Rufen schon vor der Pause.

Danach ging es weiter mit einem Mikrokosmos einander widersprechender Bilder und Stimmungen im Trio Nr. 2 e-moll op. 92 von Saint-Saëns. Das für ihn untypische monumentale Werk, dessen starke Expressivität das Trio herausstellte, bildete den Abschluss eines bemerkenswerten Konzertabends. HE